Verstärkte geistige Landesverteidigung in neuer Sicht

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Protar**

Band (Jahr): **27 (1961)**

Heft 5-6

PDF erstellt am: **29.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-363949

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Verstärkte geistige Landesverteidigung in neuer Sicht

Aus: «Basler Staatsbürgerliche Gesellschaft», Mitteilungsblatt, März 1961.

Die militärische, die wirtschaftliche, die zivile und die geistige Landesverteidigung bilden eine Kette. Mit Recht wird gesagt, dass diese Kette von vier enorm wichtigen Gliedern genau so stark ist, wie ihr schwächstes Glied.

Die militärische Landesverteidigung geht in Ordnung. Es gibt kaum einen Wehrmann, welcher nicht sofort mit Begeisterung für die Landesverteidigung eintritt, wenn er mit Kameraden zusammentrifft. Keine Anstrengungen sind ihm zuviel. Wenn eine Waffenschau gezeigt wird — wie dies im vergangenen Jahre in Basel der Fall war, geht das ganze Volk hin und freut sich an unserer Wehrbereitschaft. Und doch ist die geistige Vorbereitung auf den totalen Krieg noch nicht im notwendigen Ausmass vorhanden.

Die wirtschaftliche Landesverteidigung macht ihre Fortschritte mehr in der Stille. Gründlich und zielbewusst kommt die gesamte Volkswirtschaft ihren Verpflichtungen nach. Die Vorratshaltung in den Familien kann dann und wann zu etwas kritischen Bemerkungen führen. Doch am gewissenhaften Befolgen der Vorschriften durch unsere Hausfrauen ist nicht zu zweifeln.

Die zivile Landesverteidigung ist heute noch das schwächste Glied in der Kette. Trotz grosser Anstrengungen der verantwortlichen Stellen fehlt es vielenorts am notwendigen Entwicklungsstand. Wohl wird das kommende Zivilschutzgesetz bessere Handhaben bringen. Doch scheint ein Gesetz im Entstehen begriffen zu sein, das lediglich den Minimalanforderungen genügen wird. Viele Männer und Frauen beteiligen sich lediglich deshalb freiwillig an Kursen, weil ihnen beliebt gemacht werden kann, dass die zu erwerbenden Kenntnisse ihnen irgendwie im Leben nützlich sein können.

Die Beschaffung von Material bleibt noch stark unter dem Sollbestand zurück und mit der Errichtung von Grossschutzräumen steht es in Basel bedenklich. Gerade hier darf keine Zeit mehr verlorengehen.

Zivilschutzveranstaltungen haben Erfolg, wenn eine gewisse Sensation geboten wird. Wo es aber um eine ruhige, sachliche Mitarbeit der Einzelmitglieder geht — wie dies beim Bund für Zivilschutz der Fall sein sollte —, da fehlt das Interesse. So musste kürzlich die «National-Zeitung» schreiben:

«Als am Freitagabend der Basler Bund für Zivilschutz im grossen Saal des Kaufmännischen Vereins seine Mitgliederversammlung abhielt, sahen die Stuhlreihen leider aus, als ob die meisten Mitglieder einen Schutzraum aufgesucht hätten und nur ein paar Unentwegte in der ‚Gefahrenzone' zurückgeblieben wären.»

Die geistige Landesverteidigung arbeitet an der Entwicklung der militärischen, der wirtschaftlichen und der zivilen Verteidigung. Man ist sich bewusst, dass der Abwehrkampf nur erfolgreich sein kann, wenn alle Glieder der Landesverteidigung schweren Belastungsproben standhalten. Ueber die Wehreinrichtungen hinaus geht es um die Erhaltung und Förderung der politischen, der wirtschaftlichen, der sozialen und vor allem der kulturellen Errungenschaften. Dann geht es um die Bekämpfung staatsfeindlicher Einflüsse, die heute vom Bolschewismus her drohen.

Es gibt keinen kapitalistischen Menschen, der jetzt und in der Zukunft durch einen bolschewistischen Menschen abgelöst werden müsste. Die Natur schuf einen Menschen, der wohl zuerst auf seinen eigenen Vorteil bedacht ist. Dem Egoismus gesellten sich im Verlaufe der Entwicklung Gefühle der Solidarität bei und diese bewirkten ein erträgliches Zusammenleben. Auf dem Boden der Freiheit, der Gleichheit und der Brüderlichkeit konnte sich ein demokratisch-politisches System, konnte sich eine private Wirtschaft, konnten sich Kunst und Wissenschaft frei entwickeln.. Alle diese Errungenschaften brauchen keinen Bolschewismus zum weiterkommen, sondern einen noch menschlicher gewordenen Menschen.

Wenn es in der Schweiz Leute gibt, welche glauben darauf hinweisen zu müssen, dass in den bolschewistischen Staaten der Künstler und der Wissenschafter sorgenfrei leben können, so ist nicht zu übersehen, dass dort wohl jene Menschen materiell nicht am schlechtesten dastehen, dass sie aber nur tun dürfen, was ihnen der Staat zu tun befiehlt.

Leider ist der Koexistenz-Fimmel nicht ohne Wirkung geblieben. Einfache Ueberlegungen sagen uns aber, dass Freiheit und bolschewistische Unterjochung niemals nebeneinander auskommen können. Wer für alle Zeiten frei leben will, muss den Kampf gegen den Bolschewismus in Kauf nehmen, selbst wenn dies heissen Krieg bedeutet.

Allerdings liegen auch andere Gefahren vor. Allzu deutliches Wohlergehen kann die Solidarität unter den Menschen vernachlässigen machen, kann die Gewissenhaftigkeit beeinträchtigen.

Wir glauben einige Hinweise gegeben zu haben, dass Förderung der geistigen Landesverteidigung Not tut. Doch was soll geschehen? Zahlreiche Vaterlandsfreunde sind der Meinung, es sollte als Grundlage für eine erspriessliche Zusammen- und Weiterarbeit das Eidg. Militärdepartement umbenannt, eventuell reorganisiert werden. Als neue Bezeichnung käme «Landesverteidigungsdepartement» in Frage. Zum zweiten sollte der Posten eines Delegierten des Bundesrates für geistige Landesverteidigung geschaffen werden.

Dieser Delegierte für geistige Landesverteidigung hätte als Hauptaufgabe die Koordination zwischen dem militärischen und dem zivilen Sektor zu gewährleisten. In seiner Stellung als Delegierter müsste er völlig unabhängig sein, auch in finanzieller Hinsicht. Wenn möglich sollte diese Stelle verbunden werden mit einer Universitätsprofessur, wobei auch an die Schaffung eines Institutes gedacht werden könnte. Andere Mitbürgerinnen und Mitbürger wiederum wollen die Förderung der geistigen Landesverteidigung vornehmlich privaten Institutionen anheimstellen. Die vor kurzem neu geschaffene «Arbeitsgemeinschaft für geistige Landesverteidigung» kann hier vorzügliche Arbeit leisten. Ihr gehören der Aufklärungsdienst und die Staatsbürgerliche Gesellschaft an.